

Ökumen. Gottesdienst am Sonntag, 3. Mai 2015

Eröffnung der Zeltwoche

Thema: *"MaiLIGHT und My Light..."*

Text: Psalm 118,27 (u. Markus 8,22-26)

Predigt: Pastor Gero Cochlovius

Liebe Gemeinde!

Es ist soweit! Endlich! Das MaiLIGHT 2015 startet. Unsere Zeltwoche. Was für ein Fest! Dieses Wörtchen MaiLIGHT hat es in sich. Zuerst denkt man an bei diesem Wortspiel eigentlich an das schöne neudeutsche Wort Highlight, also ein Höhepunkt des Jahres! Ja, das soll es werden. Aber dann steckt da ja noch Mai und LIGHT, also Licht, drin. Und, haben Sie schon es gewusst? Es gibt einen Vers in der Bibel, der wie gemacht ist für diese Woche, für dieses Mai-LIGHT.

Psalm 118,27: *"Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. Schmückt das Fest mit Maien."*

Dieser Vers ist wie das Motto für unsere Woche. Und ich möchte die beiden Teile dieses Gotteswortes und von MaiLIGHT einmal etwas genauer in den Blick nehmen. Ich beginne mit dem Mai:

1) Mai: Schmückt das Fest mit Maien

So übersetzt Luther das. Und wir haben eben dazu das passende Lied gesungen. Aber wie kommt er denn zum Mai? Was bedeutet das? Schmückt das Fest mit Maien... Der Monat Mai wird ja als besonders schöner Monat reichlich in so manchem Volkslied besungen. Zum Beispiel: Der Mai ist gekommen.

[Videoclip]

Also, da muss man wirklich sagen: Einfach umwerfend, der Mai! Es ist ja auch zu schön! Was geschieht nicht alles im Mai? Die Maikäfer summen, die Maiglöckchen duften, der Mai-Baum steht (18 Meter hoch auf dem Haster Sportplatz!), die Mai-Bowle schmeckt, mancher fährt jetzt zur Expo nach Mailand, die eine hört Reinhard Mey, der andre liest Karl May, und hier im Zelt beginnt das Mai-LIGHT. Viele Gründe um zu sagen: "Schmückt das Fest mit Maien." Aber um dem wahren Grund auf die Spur zu kommen, müssen wir ein wenig in den Zusammenhang dieses Psalms hineinschauen. Überschriften ist der Psalm: "Dankbares Bekenntnis zur Hilfe Gottes". Und dann geht es gleich los: "Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich." Und wenn man weiterliest, dann spürt man etwas von einer unglaublichen Freude über Gottes Hilfe, und über Rettung. Eine so große Freude, dass ein Fest gefeiert wird. Wir wissen nicht, von wem dieser Psalm stammt. Vieles spricht dafür, dass es ein König war, damals im alten Israel. Und eine schwere Krise war überwunden. Vielleicht war es ein Krieg, oder ein Aufstand, der mit einem unerwarteten Sieg beendet wurde. Grund genug, ein Fest zu feiern. Der Psalm zeigt, wie das Leben sein kann, auch unser Leben. Er spiegelt beides wider: Große Not und Angst, dann aber auch die Erfahrung von Gottes Hilfe und Kraft und Rettung. Entdecken wir uns vielleicht selber darin? Z.B. V. 5: *"In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr erhörte mich und tröstete mich."* Hast du das schon mal erlebt? Wirkliche Angst? Einmal war ich als Student mit einem Freund als Rucksacktourist ein paar Wochen in der Türkei und Syrien unterwegs. Wir kamen mitten in der Nacht in Istanbul auf dem Flughafen an, der ja über 30km außerhalb der Stadt liegt. Ein Hotel für unser Studentenbudget war dort nicht zu finden. So schauten wir uns außerhalb des Flughafengeländes ein wenig um. Da! Ein halbfertiger Rohbau. Weit und breit keine Menschenseele. Mit einem etwas mulmigen Gefühl schlichen wir durch die dunkle Baustelle und

breiteten irgendwo in einer Ecke des Gebäudes Isomatte und Schlafsack aus. Alles stockdunkel. Hier wird ja wohl keiner vorbei kommen. Wir waren gerade so am Einschlafen, plötzlich hörten wir Schritte. Wer war das? Am besten mucksmäuschenstill verhalten. Der kann uns ja nicht sehen. Der weiß ja nichts von uns. Doch die Schritte kamen immer näher. Direkt vor uns stand er. Ich stellte mich schlafend. Augen fest geschlossen. Auf einmal beugt sich dieser Kerl über mich. Ich kann seinen Atem spüren. Er hantiert über meinem Gesicht. Ich denke, mein letztes Stündlein hat geschlagen. Mein Puls pocht wie verrückt. Stoßgebete zum Himmel. Ich halte es fast nicht mehr aus. Plötzlich das Geräusch eines Feuerzeugs. Er leuchtet in mein Gesicht. Ich denke: Jetzt ist es aus mit mir! Doch dann, ich höre, wie er sich wieder aufrichtet, Schritte entfernen sich. Er verschwindet in der Dunkelheit. Gut gegangen.

Der Beter des Psalms hatte sicher noch schlimmere Ängste auszustehen. Und vermutlich auch so mancher hier heute Morgen unter uns. V. 13: *"Man stößt mich, dass ich fallen soll; aber der Herr hilft mir."* Ich denke an eine Frau: Jahrzehntlang bei einer Firma, tut treu ihren Dienst. Und auf einmal will man sie da los werden. Vielleicht zu alt geworden, vielleicht wäre ein Neueinsteiger billiger. Und dann gibt es wochenlang, monatelang immer so kleine, unauffällige Seitenhiebe, Sticheleien, Piekse in die Seele. Bis sie es nicht mehr aushält und geht. Krank und enttäuscht. Doch sie gib nicht auf. Und sie erkämpft sich noch einmal woanders einen Neustart. Kannst du dann sagen: Gott hat mir geholfen, Gott hat mich durchgetragen? V. 14: *"Der Herr ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil."* Das heißt nicht, dass es immer glimpflich ausgeht. Mancher Weg ist und bleibt voller Schmerzen und Dunkelheit. Das spürt auch unser Psalmbeter. V.18: *"Der Herr züchtig mich schwer - Ich muss viel leiden, aber der Tod wird mich nicht besiegen!"*

Und dann lesen wir weiter, und auf einmal merken wir, dass noch jemand ganz anderes gemeint ist, der viel leiden musste, und der doch nicht vom Tod besiegt wurde. V.22: *"Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unseren Augen."* Diese Worte greift Jesus auf und macht klar: Es geht hier um mich! Ich bin hier der König, der bekämpft wird, der leiden muss, ja der stirbt, der Stein, der von den Bauleuten verworfen wird. - Aber es ist nicht das Ende. Es folgt Ostern, aus dem Tod wird Leben, die Niederlage wird zum Sieg. Gott ist der Größte, Gott ist der König. Und das ist der eigentliche, der tiefste Grund zum Feiern. Jetzt geht's los, wir feiern den König - haben wir vorhin mit den Kindern gesungen. Ein Siegesfest also! Aber nicht allein, sondern mit vielen.

V. 24: *"Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein!"* Und das ist der Grund auch für ein gewaltiges Fest, damals in Israel, und nun in dieser Woche in Haste. So, aber noch einmal: Warum heißt es "Schmückt das Fest mit Maien"? Was meint Luther mit "Maien"? Im Hebräischen steht da ein Wort, das eigentlich "Stricke", "Seile", "Bänder" oder "Zweige" bedeutet. Und damit könnten Schmuckbänder gemeint sein, mit lauter Blumen geschmückt, Blumengirlanden und Kränze. Luthers Wort "Maien" heißt damals "Blumensträuße". "Schmückt das Fest mit Maien" sagt uns: So wie der Mai mit all seinen leuchtenden, bunt blühenden Frühlingsblumen ein Zeichen für den Sieg über den kalten Winter und die dunkle Jahreszeit ist, so ist ein fröhliches, blumengeschmücktes Glaubensfest ein Zeichen für den Sieg unseres Königs Jesus über den Tod und über alles, was uns Angst und Sorgen macht! Darum wollen wir auch als Gemeinde immer wieder solche frohen Dank- und Glaubensfeste feiern wie MaiLIGHT.

Nachdem wir also über den Mai und den einen Teil unseres Verses nachgedacht haben: "Schmückt das Fest mit Maien", wollen wir nun noch auf LIGHT, auf das Licht achten, und das ist der andere Teil: *"Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet."*

2) LIGHT: Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet

Unzählige Male wird in der Bibel Gott als das Licht bezeichnet. Und Jesus nimmt das auf, und sagt: Ich bin das Licht der Welt! Für die Juden war das ein Skandal. Denn damit setzt sich Jesus mit Gott gleich. Und genau das tut er. Weil er Gottes Sohn ist, und damit auch Gott, und eben nicht nur ein Mensch wie du und ich, nur darum kann er sagen: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird das Licht des Lebens, nämlich des ewigen Lebens haben. Oder: Niemand kommt zum Vater außer durch mich. Mal ehrlich: Es gibt doch nur drei Möglichkeiten, wie wir diese Aussage bewerten können: Entweder Jesus hat bewusst gelogen, wollte die Menschen in die Irre führen. Oder er war selber irre, irgendwie verrückt, arrogant, größenwahnsinnig. Gibt ja manche, die irgendwie an Wahnvorstellungen leiden, die denken, sie sind Napoleon oder Charlie Chaplin oder der Messias oder sonst was. Das erste erscheint mir nicht plausibel: Jesus, der den Menschen voller Liebe und Barmherzigkeit begegnete, der dafür in den Tod ging, sollte ein Lügner sein? Und das zweite: Jesus, der Worte voller Weisheit sprach, bei dem Wort und Tat übereinstimmten wie bei keinem andern, der sollte wahnsinnig sein? Bleibt das dritte: Es ist wahr. Er ist das Licht der Welt. Und als Zeichen dafür hat er damals, als er leiblich auf unserer Erde war, Blinde geheilt. Menschen also im wahrsten Sinn des Wortes erleuchtet. Ihnen Licht geschenkt.

Und es ist spannend, wie unterschiedlich das geschieht. Und ich denke, genauso unterschiedlich kommen Menschen zum Glauben. Das ist der eine, Bartimäus, von dem heißt es in Markus 10: *Jesus sprach zu ihm: Was willst du, dass ich für dich tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich sehend werde.*

52 Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.

Das gibt es auch im Glauben. Manchmal geht einem plötzlich ein Licht auf, und dann wird dir auf einmal alles klar mit Gott und Jesus, und dir fällt es wie Schuppen von den Augen, dass das Leben mehr muss als Arbeiten, Essen, Schlafen und Mallorca. Und dass du aus eigener Kraft nicht in den Himmel kommen kannst, dass du Jesus brauchst, weil du ohne ihn verloren bist, und dass er dir die Schuld vergibt und deinem Leben Sinn gibt.

Aber oft geht das gar nicht plötzlich mit dem Glauben. Da ist es ein langer Weg, ganz allmählich wird dir manches klarer, anderes noch lange nicht. Das Licht des Glaubens scheint eben nicht gleich hell. Und darum gibt es auch diese Geschichte, wie Jesus einem andern Blinden Licht schenkt. Ganz allmählich. Aus Markus 8:

23 Und Jesus nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn hinaus vor das Dorf, tat Speichel auf seine Augen, legte seine Hände auf ihn und fragte ihn: Siehst du etwas?

24 Und er sah auf und sprach: Ich sehe die Menschen, als sähe ich Bäume umhergehen.

25 Danach legte er abermals die Hände auf seine Augen. Da sah er deutlich und wurde wieder zurechtgebracht, sodass er alles scharf sehen konnte.

Von wegen: Gleich ist alles klar. Nein, das erste Wirken Jesu an ihm ist erst mal völlig befremdlich. Geradezu abstoßend, eklig. Speichel auf die Augen. Wer sich zum ersten Mal intensiver mit der Bibel oder mit Christen beschäftigt, mag auch manches abstoßend finden. Doch der Blinde haut nicht gleich ab. Und dann kommt ein bisschen mehr Licht. Und er beginnt zu sehen. Aber noch ganz unscharf, unklar. Menschen wie Bäume. Wie wir auch im Glauben vieles noch nicht klar erkennen. Auch in der Bibel gibt es manches, was auch mir nicht klar ist. Manches, was schwer oder auch gar nicht zu verstehen ist. Unscharf. Aber dann nicht weglaufen. Bei Jesus bleiben. Und dann wächst das Licht des Glaubens. Und wir lernen, deutlicher zu sehen. Und wenn es heißt:

sodass er alles scharf sehen konnte - dann ist das für mich schon ein Hinweis auf den Himmel. Da werden wir alles klar erkennen. Alles scharf sehen. Hier auf der Erde ist unser Erkennen - so sagt Paulus - noch Stückwerk. Und doch: Schon hier und jetzt scheint das Licht Jesu in unser Leben. Hilft er uns, ihn immer mehr zu erkennen. Das soll Mai-LIGHT sein: Dass wir erleben: *Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet*. Mai-Light. Eigentlich ein komisches Wort, halb deutsch, halb englisch. Wir entdecken noch ein kleines Geheimnis in dem Wort, wenn wir es mal ganz auf Englisch hören. My Light. Dann ist "My" nicht mehr der Monat "Mai", sondern das englische Wort für "Mein". My Light heißt dann "Mein Licht". Und das wünsche ich jedem, der kommt: Dass er ganz persönlich erlebt und immer klarer und deutlicher sieht: Jesus ist mein Licht. My Light.

Amen.